Thornia.

Die Erzählerin und Anzeigerin

an der Weichsel und Drewenz.

Dritter Jahrgang. No. 33. Mittwoch, den 25. April 1832.

Carmen.

Einem Dichter an der Brahe bei seiner Vermählung gewidmet.

Amor bist du mir gewogen,
So erhör mein Flehn,
Wende heut den Silberbogen
Von der Brahe Höh'n;
Magst einmal in andern Gauen
Edler Schütz, nach Beute schauen.

Doch mit deiner Fackel weile
Bei dem holden Paar,
Das durch deine schärfsten Pfeile
Längst getroffen war,
Und den Schmerz der Liebeswunden
Schon fürwahr genug empfunden.

Ja du blinder Herzenjäger,
Sei nun schon einmal
Ein geduld'ger Fackelträger
Durch dies dunkle Thal,
Das wir Menschen Erde nennen
Und ach nur zu schnell durchrennen.

Willst du aber boshaft werden,
Soll ein Pfeil von Blei
Ihre Ruhe gar gefährden, —
Wag's, bei meiner Treu,
Dir wird bald der Muth vergehen,
Wirst du Hymen's Gluthen sehen.

Bei den reinsten Opferflammen
Führt das schöne Paar
Hymenäus Hand zusammen
Heut am Festaltar.
Magst Geschoß von Blei verschießen —
Vor den Flammen wird's zerfließen.

Und, Apollo, nimm die Leier,
Nimm das Elfenbein,
Stimmet in das Lied der Feier
Ihr Kamönen ein;
Fügt zu schönen Harmonien
Der Gesänge Melodien.

Eure besten Jünger bindet
Heute Hymens Hand,
Und der Treue Göttin windet
Fest um sie ein Band,
Das, wenn Alles auch vergeht,
Ewig unverletzt besteht!

Veit Rattenfänger.

Proben aus der noch ungedruckten Posse:

Der seelige Moritz.

Von August v. Schaden.

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Moritz liegt in modernen Nachtkleidern auf einem Paradebette, mehrere chirurgische Instrumente liegen daneben. Es ist Nacht. Lina allein tiefsinnig vor der Leiche stehend.

Und keine Hülfe mehr, er ist für mich verloren,
So schwindet alles hin, im raschen Tanz der Horen,
So schwindet Herrlichkeit, das Traumbild eitler Macht,
Und dieses Aug' umschließt, des Todes dunkle Nacht.
Umsonst war, armer Mensch, dein ewig reges Streben,
Und keinen Anlaß mehr wirst du zum Aerger geben,
Unwürdig trübe liegt jetzt unser Nebelball
Tief unter dir, du schwebst im hohen Welten-All
In reiner'm Licht verklärt. Der falschen Sinne Streben
Sei dir, Geschiedener, recht herzlich jetzt vergeben;
Auch dieses Herz war nicht ganz edel und ganz frei,
Vergieb mir Seeliger (die Hand ans Herz legend). auch hier fehlt' es an Treu.
Drum führte Gott dich heim, gelobet sei sein Namen,
Um deiner Erbin jetzt den Weg zum Glück zu bahnen,
Hab' Dank, du Gütiger, ich bin jetzt frei und reich,
Und Engel lohnen dir dafür im Himmelreich.
Denn mir, als Erbin, bleibt die Wahl jetzt überlassen,
Und alles wird vor Mißmuth, Groll und Neid erblassen,
Was schadt's, das Testament ist da, mir einerlei.
(Lina bleibt in Gedanken.)

Zweite Scene.

Der Baron in Ballkleidern hat sich während der Strophe: „Um deiner Erbin &c." hereingeschlichen, er lauscht.

Baron. (Bei Seite.) Ei, ei, was höre ich, sie ist jetzt reich und frei,
Die Gläub'ger drängen hart, Gott Amor steh mir bei.
(Laut.) Ist es denn wirklich wahr, ich höre mit Bedauern —
L. (Erschrickt.) Mein Gott, — — sind sie's Baron — o helfen sie mir trauern.
B. (Verbindlich.) Verzeihung Theuerste, wenn ich's so spät gewagt —
L. Dem edlen warmen Freund ist nie mein Haus versagt.
B. Sogleich wie ich's erfuhr, vom Ball hierher zu eilen,
Der Tiefgebeugten Schmerz als Freund mit ihr zu theilen.
(Küßt ihre Hand.)
L. Gerührt erkenne ich's, Dank ihnen edler Freund,
Der mir als Tröster heut so freundlich jetzt erscheint.
(Seufzend.) Mein armes Herz, es bricht, — o lassen sie uns weinen.
B. Wie gern, o lassen sie die Thränen uns vereinen. (Schluchzt.)
Nur gleich gestimmte Seel'n vermählet jeder Schmerz
Und sie verkläret er
L. — — — — o armes, armes Herz,
Wer hätte das geglaubt, alles hast du verloren,
Das Liebste auf der Welt, was du dir auserkoren.
B. (Tröstend.) Viel, allerdings wohl wahr, doch unersetzlich nicht.
L. Den trefflich edlen Freund! —
B. — — — o fühl' ich's auch denn nicht,

Der ich sein Jonathan, sein Intimus, sein Trauter —
L. Er trug auf Händen mich, er liebte mich so lauter;
Und dann sein edles Herz, wenn zwar kein Edelmann,
B. Er hätt's zu sein verdient
L. — — gewiß, denn nimmer kann
Auf dieser falschen Welt ein Würdigerer leben,
Der gestern noch sein Gut als Erbin mir gegeben.
B. (Verstellt überrascht.) Beneidenswerthe, wie? — ist's möglich!
L. (Stolz.) — — — — ja ich weiß,
Daß ich die Erbin bin, jedoch um welchen Preis!
Um welchen hohen Preis ist mir dies Glück geworden!
Denn das, was mich beglückt, ist ja mit ihm gestorben.
O wär' auch ich dahin, denn sterben ist ja leicht
Für den, den sein Geschick so schmerzlich hat gebeugt.
B. (Tröstend.) Auch er war ja mein Freund, mein Herz, ja selbst mein Leben,
Drum hätt' er mir gewiß sein Kleinod übergeben,
Dies schöne treue Herz, was jetzt im Schmerze spricht,
Und tief betrübt, um ihn, in seinem Grame bricht.
Gern, sprach er noch letzthin, wenn ich einst scheiden müßte,
Gern säh' ich euch vereint, denn sicherlich, ich wüßte
Mein Linchen gut versorgt
L. — — o schweigen sie mein Freund,
Die Theilnahme verletzt, so lang dies Herz noch weint.
B. (In Pathos.) O Seel'ger, sieh herab, wie uns're Thränen rinnen!
O lehre du es mir die Himmlische gewinnen!
(Auf die Knie fallend.)
Erhöre dieses Herz, was dir allein geweiht.
L. Sie überraschen mich, (Verschämt.) o lassen sie mir Zeit.
B. (Schließt sie in seine Arme.) O! sieh' auf uns herab!
L. (Aengstlich.) — Baron sie sind verwegen.
B. (Sie küssend.) Dein Wunsch ist jetzt erfüllt, o gieb uns deinen Seegen.
(Moritz zuckt, den Zuschauern nur sichtbar, mit dem Fuß.)

Gesammelte Lesefrüchte.

Thorn im Jahr 1798.

In beiden, Alt- und Neustadt Thorn, waren 700 bewohnte Feuerstellen und 41 lagen wüste, von letztern mehrentheils in der erstern. Die übrigen öden, zum Theil umgestürzten Mauern oder wüste Plätze befanden sich in den bewohnten Straßen und waren in Sumpf und Unrathshaufen verwandelt. Außerdem waren 32 Speicher und 323 bewohnte Feuerstellen nebst 8 wüsten Plätzen in den Vorstädten. Hier waren merkwürdig, die Georgenkirche, deren schöner, mit Linden besetzter Kirchhof den Protestanten zu Begräbnißstätten diente Die Lorenzkirche gehört den Katholiken, und die Katharinenkapelle den Protestanten, auf deren Kirchhofe die neustädtsche Gemeine ihre Todten begräbt: endlich die Kapelle zum heiligen Geist, bei der das Hospital des deutschen Ordens ehemals stand, gehörte den Brigittiner Nonnen nebst dem Kirchhofe und einigen Häusern auf der Fischerei. Als Reliquien aus den Ordenszeiten haben sich noch erhalten: von dem alten Schlosse die Keller, ein großer Bogen von kühner Bauart und ein Thurm: bloß die Mühle, die wurde von den Bürgern verschont. In den glücklichen Zeiten enthielt Thorn mit seinen Vorstädten 12,000 Einwohner. Im Jahr 1765 wurden noch 8,900 – angegeben und 1782 hatte sich die Zahl auf ein viertel vermindert,

weil die preußischen und polnischen Zölle den Handel und Erwerb der Stadt entzogen. 1797 enthielt Thorn, mit Ausschluß des Militairs, nehmlich die Altstadt 2391, die Neustadt 1611 und die Vorstädte 2005, zusammen 6007 Einwohner. Die Kämmerei hatte aus ihren Gütern ein Einkommen von 50,000 Rthlrn. wovon jährlich 3,000 Rthlr. zu Bauten bestimmt waren. Der Wasserbau wird aus der Brückengeld-Einnahme bestritten.

L. v. Baczko.

Es ist gewiß sehr merkwürdig, daß, wenn man die Zahl der angeblichen Märtirer historisch prüft, unbezweifelt hervorgeht, daß die Päpste und katholische Fürsten mehr Menschen um der Religion willen hingerichtet haben, als die heidnischen Kaiser. Der christliche Verfolgungsgeist ist, Gott Lob! vorüber.

Zu Inspruck zeigt man Carls XII. Stiefel, der auf dem Landtage zu Warschau präsidiren sollte. Ein Engländer bot dafür so viel Geld, als darein gehen könne: der Handel kam aber nicht zu Stande, ob er wohl schon in seiner seltenen Sammlung Cromwells Kamaschen, Caracallus Sandalen, Muhamed's Pantoffeln und die ersten Fußstapfen Adams besaß.

In Rom wurde vor einigen Jahren ein Verzeichniß verbotener Bücher gedruckt und das Lesen desselben, verboten.

In dem preußischen Staate giebt es an 200 Buchhandlungen, von denen sich in Berlin 56, in Breslau 11 und in Köln 8 befinden. Im Jahr 1819 zählte man 240 Druckereien mit 516 Pressen und 1825 war die Zahl der erstern auf 280 mit 693 Pressen, gestiegen.

Auch der kleinste Verstand folgt leicht dem Glauben der Zeiten:
Aber der wahre Verstand denket Jahrhunderte vor.

Codrus.

Anekdote.

Der Professor Kant gab einem ihn besuchenden Gelehrten bei dessen Abschiede und auf dessen Verlangen folgende Zeilen schriftlich: „die wahre Ehre ist allein diejenige, die dem Menschen Niemand, als er selbst weder geben, noch nehmen kann.“ Es war nehmlich bei dem letzten Besuche dieses Fremden über das Point d'honneur gesprochen worden, und Kant schien dem flachen Grunde des Gegners den Sieg einzuräumen. Hiedurch wurde der Besuchende auf immer jeder eitlen Ehrsucht entrissen.

Die Freude.

Freundlich winket die Freude dir, Sohn der Erde! du folgest,
Aber verhöhnenden Schritts fliehet die Täuschende fort.
Falsch oft locket sie dich in gefährliche Sümpfe. Bedächtlich
Prüfe das Auge den Gang, prüfe die Ferse den Grund.
Willst du irgendwo rein sie finden, so walle, mit Unschuld
Tugend und kindlichem Sinn, ruhig die Bahn der Natur.

Wasserstand der Weichsel in Thorn im April 1832.

Am 22sten 3 Fuß 6 Zoll.
Am 23sten 3 Fuß 6 Zoll.
Am 24sten 3 Fuß 5 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur W. T. Lohde. Druck mit Lohdeschen Typen.